



Grußwort des Bürgermeisters Jens-Peter Golde zur Eröffnung des 1. jazubi-Bildungsgipfels

Fachbereich/ Büro des Bürgermeisters
Fachgruppe 014.1 Pressesprecher / Öffentlichkeitsarbeit
Auskunft erteilt Andreas van Hooven
Haus/Zimmer A / 3.19
E-Mail* andreas.van.hooven@stadtneuruppin.de
Fon +49 (0)3391 355186
Fax +49 (0)3391 355122
Datum 21. September 2007
Aktenzeichen

– *Es gilt das gesprochene Wort* –

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir lesen es nicht nur jeden Tag in den Zeitungen und Statistiken, sondern spüren es im betrieblichen Alltag: Der Mangel an qualifizierten Fachkräften rauscht nicht mit großen Schritten auf uns zu – er ist schon längst da. In meinen Gesprächen mit den Unternehmerinnen und Unternehmern im Ruppiner Land höre ich immer häufiger den Satz: „Ich finde einfach keinen guten Ingenieur.“

Noch vor zwei Jahren dominierte der Satz: „Ich finde einfach keinen guten Lehrling.“ Hier sind wird dank unserer Bemühungen und Initiativen ein Stück weiter, allerdings noch lange nicht am Ziel.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

gerade deshalb beschäftigen wir uns auf dem jazubi Bildungsgipfel mit den brennenden Themen Fachkräfteentwicklung und Fachkräftesicherung in Nordwestbrandenburg. Denn die Ausbildung von Fachkräften ist eine zwingende Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region. Und als regionaler Wachstumskern hat die Fontanestadt Neuruppin eine ganz besondere Verantwortung auch für die umliegenden Gemeinden.

Die Bundesagentur für Arbeit erwartet, dass die Arbeitslosenzahlen im Herbst unter 3,5 Millionen sinken werden. Die gute wirtschaftliche Lage wirkt sich in diesem Jahr auch auf die Lage bei den Lehrstellen aus, und die Daten zeigen an, dass die Lücke bis zum

Ende des Jahres kleiner sein könnte, als in den Jahren zuvor. Allerdings ist die Lage bei weitem nicht so rosig, wie man meinen könnte.

Denn im August waren deutschlandweit noch rund 160.000 Jugendliche ohne Lehrstelle und die Zahl offener Stellen lag nur bei etwa 86.000. Inzwischen haben noch zahlreiche Jugendliche eine Lehrstelle gefunden, aber selbst wenn die Lücke auf dem Lehrstellenmarkt kleiner wird als in den letzten Jahren, startet eine ganze Reihe junger Menschen später in die Ausbildung und kommt damit auch später in den Beruf. Die guten Jobs sind für sie beim Ende ihrer Lehre schon lange vergeben.

Hierin liegt eine große Herausforderung für uns aber auch eine große Chance, die von Initiativen wie jazubi für die Jugendlichen und die Betriebe ergriffen werden können. Denn die Ursachen für die unbefriedigende Lage bei den Lehrstellen sind nicht einseitig verteilt. Manche Betriebe bilden nur deshalb nicht aus, weil sie keine geeigneten Auszubildenden finden. Und eine große Zahl junger Menschen hat von vornherein wenig Chancen, weil sie nicht genügend auf den Start ins Berufsleben vorbereitet sind.

jazubi begleitet zur Zeit 402 Ausbildungssuchende, Schülerinnen und Schüler und bereitet sie auf das Berufsleben vor. In diesem Jahr konnten bereits 42 zusätzliche Lehrstellen durch jazubi geschaffen werden und ich bin sicher, es werden noch einige hinzukommen. Seit der Gründung sind es damit fast 140 zusätzliche Lehrstellen in der Region. Die Initiative ist also weit mehr als eine Vermittlungsstelle.

Dabei arbeitet jazubi eng mit inzwischen über 100 Unternehmen der Region zusammen und mit den staatlichen Einrichtungen der Arbeitsmarktförderung, besonders mit der Bundesagentur für Arbeit. Hier gibt es viele Berührungspunkte – und keine Berührungängste. Die Zusammenarbeit klappt wirklich ausgezeichnet.

Wir müssen unsere Bemühungen im Bereich der Qualifikation von Fachkräften aber weiter ausbauen. In den vergangenen Wochen haben wir in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis, den kommunalen und kreislichen Unternehmen mit Hochdruck an der Planung und dem Aufbau des Campus Neuruppin gearbeitet. Es gibt keinen Weg daran vorbei, dass wir in Neuruppin eine moderne akademische Ausbildung mit Bachelor-Studiengängen anbieten müssen – und der beste Ort dafür ist das Alte Gymnasium im Herzen der Stadt.

Dort soll übrigens auch jazubi seine Geschäftsstelle einrichten. Mehrere Bildungsträger siedeln sich neben dem Campus im Alten Gymnasium an, sodass dieses Haus – in dem schon Theodor Fontane und Karl-Friedrich Schinkel zur Schule gingen – zum öffentlichen Wissenszentrum unserer Region werden kann. Ich bin fest davon

überzeugt, dass dieser Schritt der Meilenstein der nächsten zehn Jahre für die Fachkräftesicherung im Ruppiner Land werden kann.

Die kleinen Etappen der Alltagsarbeit bleiben uns aber nicht erspart und wir müssen sie in kollegialer und erfolgreicher Zusammenarbeit gemeinsam gehen. In diesem Sinn wünsche ich uns allen und dem Bildungsgipfel viel Erfolg und schließe mit einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe:

„Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten.“